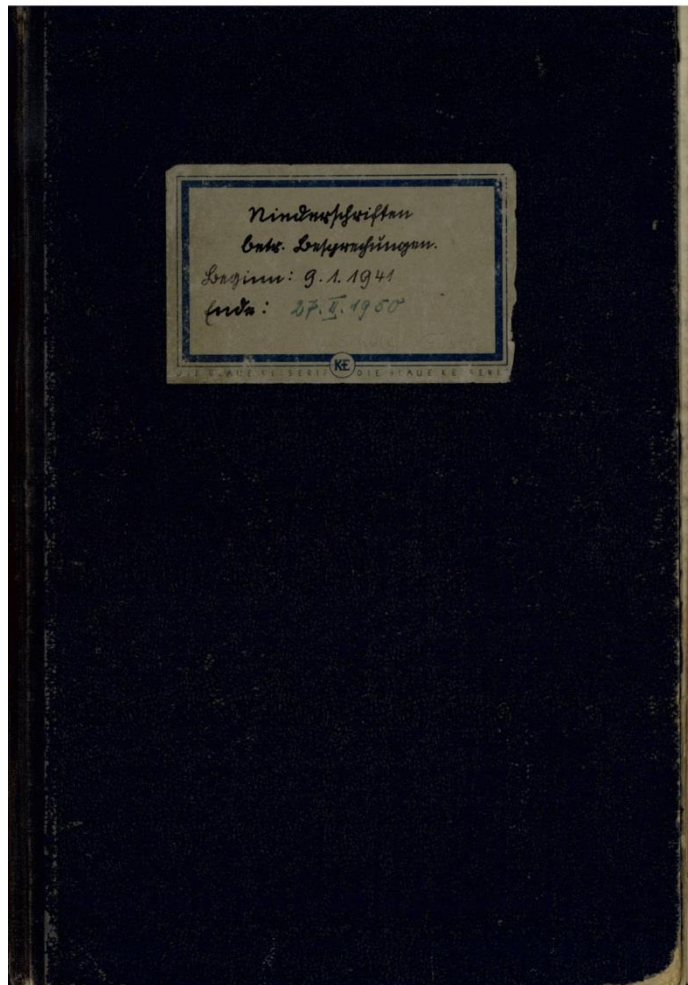


# „ARCHIV*al*ie des Monats“

Dezember 2013

## Lehrerdienstprotokolle der Schule Güsten aus den Jahren 1941 bis 1950

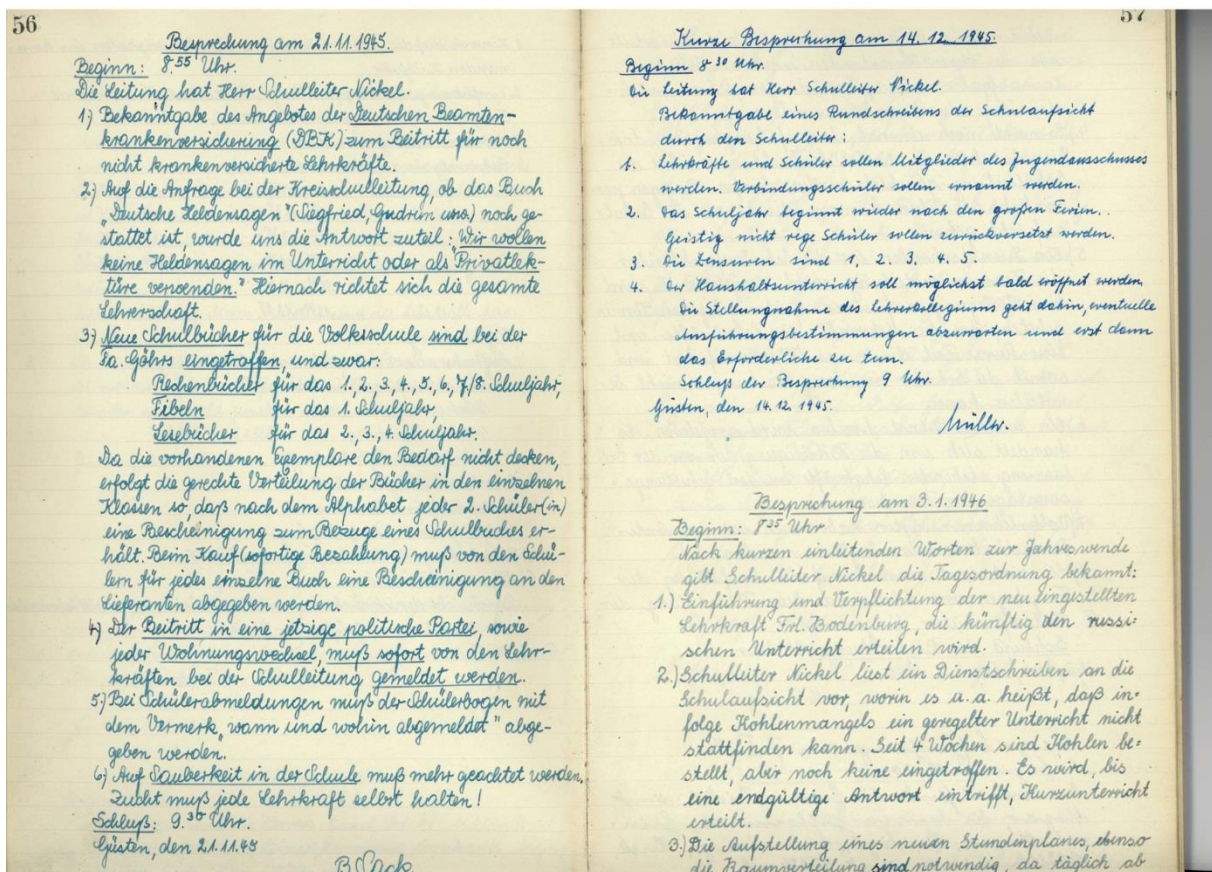
Diese Akte enthält die Protokolle der Lehrerdienstberatungen für den Zeitraum 1941 bis 1950. Einige der Ereignisse sollen hier wiedergegeben werden.



Im Januar 1941 wurde das Thema „Landdienst der Hitlerjugend“ behandelt. Darin: „es ist Aufgabe des Erziehers, die Jungen und Mädchen zu überzeugen von der überragenden Bedeutung des Bauernstandes für unser Volk. Es gibt viele neue Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Für Jungen: Landarbeitsgehilfe, Landarbeiter, staatl. geprüfter Landwirt, Winzermeister, Melkermeister, Schäfermeister, Schweinemeister, Geflügelzuchtmeister, Imkermeister, Weinbautechniker, staatl. dipl. Weinbauinspektor, Lehrer an ländl. Berufsschule. Für Mädchen: Ländliche Hausarbeitsgehilfin, ländl. Hauswirtschaftsgehilfin, ländl. Wirtschaftlerin, Geflügelzuchtmeisterin, ländl. Haushaltspflegerin, Lehrerin der landwirtschaftl. Haushaltkunde.“ Am 14.2.41 wurde unter Punkt 1 darauf hingewiesen „In Anbetracht der herrschenden Luftgefahr muß unbedingt vermieden werden, daß das Licht auf dem Bilderboden aus Versehen brennen gelassen wird.“

Als letzter Schultag vor den Osterferien wurde der 9. April und der Wiederbeginn des Unterrichts der 17. April angegeben. Die „Entlaßschüler(innen) werden am Freitag den 28. März verabschiedet.“ Anfang März 1941 wurde beschlossen, die „Entlaßfeier soll am 27. März im Alten Schützenhause stattfinden.“

Mit dem Eindringen von Grundwasser in den Heizungskeller beschäftigte man sich in den Monaten März bis April 1941. Am Montag, dem 3. März „infolge des Eindringens von Grundwasser in den Heizungskeller ist die Kesselanlage nicht mehr benutzbar. Daher muß der gesamte Unterrichtsbetrieb vorübergehend eingestellt werden. Ein Unterricht in ungeheizten Klassen kann nicht verantwortet werden, da eine Anzahl Kinder für Erkältungskrankheiten z.Zt. besonders anfällig sind. Bereits 2 Schulkinder verstarben an Diphtherie. Der Wiederbeginn des Unterrichts wird in der Zeitung bekanntgegeben werden. Für die Lehrkräfte finden zunächst jeden Montag und Donnerstag um 10 Uhr Dienstappelle statt.“ Durch das Aufstellen neuer Pumpen sollte der Heizungskeller entleert werden. Vom 13. bis 20. März stieg das Wasser auf 1,25m. Die Beschaffung der Pumpe verzögerte sich durch die bestehende Transportsperrung. Nach Anlieferung der Pumpe wurde am 31. März mit der elektrischen Zuleitung zur Pumpe begonnen. Am 4.4. wurde festgestellt, dass eine stärkere Pumpe eingebaut werden muss und voraussichtlich mit dem Unterricht nach den Osterferien begonnen werden kann. Ab dem 17.4. konnte nur Kurzunterricht erteilt werden, weil die Heizungsanlage noch zum Teil im Wasser stand. Unterricht wurde nur in den Fächern Deutsch, Rechnen und Englisch erteilt.



Die Konferenz am 9.4. 1945 beinhaltete: „Der Unterricht muß vorläufig ausfallen, da fast alle Fenster der Schule durch die Luftmine am gestrigen Abend gegen 22 Uhr zerstört sind. Die Lehrkräfte werden sich gern einsetzen bei der Beseitigung der Schäden in der Schule und in der Stadt.“

Im Oktober 1945 wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Für die Volksschule waren bei der Firma Göhrs neue Schulbücher eingetroffen. Die vorhandenen Exemplare konnten den Bedarf nicht

decken. Deshalb erfolgte die Verteilung der Bücher in den einzelnen Klassen so, dass nach dem Alphabet jeder 2. Schüler(in) eine Bescheinigung zum Bezug eines Schulbuches erhielt. Von allen Lehrkräften wurde erwartet, dass sie die russische Sprache erlernten, um dann Unterricht erteilen zu können.

Weitere Themenschwerpunkte waren das Fehlen von Kindern aufgrund ihres schlechten Ernährungszustandes bzw. wegen mangelnden Schuhwerks. Gegen Schulschwänzer sollte besonders scharf vorgegangen werden „schon am 2. Tage muß eine Entschuldigung vorliegen oder es erfolgt Einholung durch die Polizei“. Hingewiesen wurde nochmals „ daß jede körperliche Züchtigung von Kindern untersagt ist. Auch das Belegen der Kinder mit Schimpfworten ist in Hinsicht auf eine echte Pädagogik unerwünscht.“ Strafarbeiten durften nicht aufgegeben werden, auch das Nachsitzenlassen war verboten.

Unter Punkt 4 der Dienstberatung am 28.4. 1949 wurde erläutert „die Schädlingsbekämpfung muß in diesem Jahr verstärkt durchgeführt werden. Zum Suchdienst werden jeden Dienstag und Freitag nach der 3. Std. jeweils 80 Kinder ü(b)er 10 Jahre u(nd) 2 Lehrkräfte bereitgehalten. Für 1kg gesuchte Käfer ist 1kg Zucker als Prämie vorgesehen.“ Bis zum 26.7.1949 sollte berichtet werden, „wieviel Schuhe Gr. 27 bis 45 in sämtlichen Klassen unserer Schule gebraucht werden. Es ist darauf zu achten, daß nur Kinder berücksichtigt werden, die keine Lederschuhe besitzen“.

Im Jahr 1950 wurde zum 31.1. die Einführung neuer Zensurenhefte bekanntgegeben. Ein Heft kostete 25 Pfennig, die von den Kindern zu erheben waren. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden die Schulbücher unentgeltlich abgegeben. Jedes Kind bekam 2 Schreibhefte und 2 Rechenhefte. Für Lehrer galt: „Da zuviel Kreide bisher verbraucht wurde, soll jeder Koll(ege) von jetzt ab ein Päckchen bei sich führen. Es ist darauf zu achten, daß keine Kreide liegen bleibt.“

Ferner sollte der Unterricht nicht durch die Eltern gestört werden. Am 15. Mai sollte mit dem öffentlichen Schwimmunterricht begonnen werden.

---

Quelle: Kreisarchiv des Salzlandkreises/Standort Bernburg  
Bestand Schule Güsten  
Ramona Stephan, Tel. 03471 684-1163